Jahresbericht 2018

Diakonisches Werk Werra-Meißner
Fachstelle für Suchtprävention
sowie Projekt HaLT – Hart am LimiT

Die wirksamste und beste Suchtvorbeugung ist das Genießen-Können.
Ernst Ferstl, österreichischer Schriftsteller

Suchtprävention und Suchthilfe stehen im öffentlichen Bewusstsein nicht gerade für Spaß- und Genusskultur. Eher werden dem Arbeitsfeld moralinsaure Botschaften zugeschrieben und Mitarbeiter*innen stehen im Verdacht, „Spaßbremsen“ zu sein. Die Botschaft, dass Genuss eine wesentliche Facette des seelischen Immunsystems ist und nachweislich hilft, den Umgang mit seelischen Belastungen und Krisen zu meistern, wird nicht vorrangig von diesem Fachgebiet erwartet. Dennoch: Wer genießen kann, entkoppelt sich vom Ge- oder Misslingen einzelner Tage. Wer genießen kann, ist in Krisensituationen weniger anfällig für ausweichende Verhaltensweisen. Dies ist eine zentrale suchtpräventive Botschaft. Der riskante Rückgriff auf Alkohol, auf Nikotin oder auf Cannabis zur Selbststabilisierung verliert seinen Aufforderungscharakter, wenn die Alltagswirklichkeit weniger als Tristesse und Belastung, sondern auch als Möglichkeit der Freude, der Heiterkeit und einer positiv gestimmten Lebendigkeit wahrgenommen wird.

Genuss erweist sich als ein komplexeres Phänomen als häufig angenommen wird. Genuss ist beispielsweise kein passives Mit-Sich-Geschehen-Lassen wie es uns die Werbung suggeriert. Werbebotschaften knüpfen Genuss in der Regel an die offerierten Gegenstände (wie Autos, Kaffee, Süßigkeiten, Kosmetika) oder an bestimmte Konsumsettings und unterstellen, dass diesen Produkten und Settings der Genuss automatisch innewohnt. Es wird aber kein Bezug zu dem Genießenden selbst hergestellt. Darüber hinaus wird unterstellt, dass Genuss käuflich zu erwerben ist. Was aber geschieht, wenn sich während des Konsums die Euphorie oder das Wohlbefinden nicht einstellt? So sehr man sich auch anstrengt, die versprochene Freude bleibt aus.

Sie ahnen es schon: Auch das Genießen folgt ein paar „Regeln“:

Genuss ist immer eng an die Person gebunden
Es kommt entscheidend auf eine aktive Bereitschaft an, auf sensorische Offenheit für Genuss und das Wissen, was dem Einzelnen wirklich Genuss bereitet.

Genuss braucht Mut
Ohne den Mut, gelegentlich Neues zu wagen und auszuprobieren, sind Erfahrungen begrenzt.

Genuss braucht Übung
Genuss setzt die Bereitschaft voraus, augenblickliche Mühsal für zukünftigen Genuss in Kauf zu nehmen. Klavierspielen hört sich anfangs auch nicht schön an.

Weniger ist mehr
Ein wichtiges und wesentliches Kriterium: Genuss lebt von seiner Begrenzung. Nur was ich nicht ständig und täglich habe, kann ich genießen.

Genuss braucht Aufmerksamkeit
Genuss ist nicht an Außergewöhnliches gebunden. Wer nur auf äußere und exponierte Anlässe zum Genießen wartet, verschenkt die alltäglichen Möglichkeiten, die sich im Auf-Merken und Inne-Halten anbieten.

Genuss braucht Humor
Gemeint ist hier der Humor über sich selbst lachen zu können. Wer sich von seinem Perfektionismus nicht verabschieden kann, wird nie die Lust am Tun kennenlernen, weil er immer auf das Ergebnis schielt. Vollkommenheitsdenken schüchtert ein, verurteilt zur überflüssigen Passivität.

Projekt HaLT – Hart am Limit
2018 wurden im Klinikum Werra-Meißner 20 Jugendliche unter 18 Jahren mit der Diagnose ICD F10 (Alkoholintoxikation) eingeliefert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl wieder leicht gestiegen.
Bei einer Einlieferung mit Alkoholvergiftung bietet HaLT, mit Einwilligung der Eltern, ein Gespräch mit dem Jugendlichen und den Eltern an, um die Situation zeitnah aufzuarbeiten und angemessen darauf reagieren zu können. Im Krankenhaus und in der Beratungsstelle konnten Gespräche mit Jugendlichen und Eltern geführt werden.
Diese Angebote sind nur realisierbar durch eine enge Kooperation mit dem Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Werra-Meißner und der kinder- und jugendpsychiatrischen Instituts-ambulanz Eschwege und Witzenhausen der Vitos Klinik Bad Wilhelmshöhe.

BREiTWIESN Fest Sontra

Bereits zum vierten Mal in Folge waren das Projekt HaLT Teil des Breitwiesn Festes, dem größten Stadtfest in Sontra. Dieses Mal wurde die Aktion auf Samstagabend verlegt, um gemeinsam mit der AWO Jugendförderung und der Schulsozialarbeit der Adam-von-Trott-Schule Sontra mehr Jugendlichen zu erreichen. Neben dem Hauptzelt wurde eine Chill-Out-Area für Jugendliche angeboten. Dort hatten die Jugendlichen nicht nur die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, sondern sich auch mit ihrem Konsum aktiv auseinander zu setzen.

Die Aktion wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Jugendarbeit und Prävention in Sontra (JuPiS)“ des Runden Tisches „Kinder in Sontra“ gestaltet sowie dem Arbeitskreis „Breitwiesnfest“

Workshops zur Suchtprävention
Im Laufe des letzten Jahres sind im ersten Schulhalbjahr durch Alkoholpräventions-workshops ca. 380 Schüler*innen der 7. und 8. Klassen an 4 Schulen im Landkreis erreicht worden. Durch Stationsarbeit konnten sie ihr Wissen zum Thema Alkohol testen, durch die Rauschbrille einen „Blick“ in die Gefahren des Betrunken-Seins werfen oder auch durch das Zubereiten alkoholfreier Cocktails eine leckere Alternative zum Alkoholkonsum entdecken. Zusammen mit den Jugendfilmtagen (siehe unten) im zweiten Halbjahr konnten 940 Schüler*innen durch suchtpräventive Maßnahmen erreicht werden.

Aktionstag HaLT „#feiernohneabsturz“
Im Rahmen der Jugendfilmtage führten wir den Aktionstag „#feiernohneabsturz“ durch. Diesen gestalteten wir als eine eigene Station („Katerstimmung“), die die Schüler*innen durchliefen. Anhand von Thesen sollten sie sich klar positionieren, was Mut erfordert und die Fähigkeit fördert, sich eine Meinung zu bilden und diese nach außen zu vertreten. Des Weiteren lernten die Schüler andere Sichtweisen kennen und erhielten neue Informationen über Suchtmittel, Konsumverhalten und Abhängigkeit.

HaLT wird vom Land Hessen, dem Werra-Meißner-Kreis und der Fachstelle für Suchthilfe und Prävention finanziert. Eine enge Zusammenarbeit besteht zwischen der Jugendförderung des Kreises, den kommunalen Gremien und dem Arbeitskreis Kommunale Jugendarbeit.

Jugendfilmtage
Unter dem Titel „Alkohol und Nikotin – Alltagsdrogen im Visier“ fanden an sechs Terminen im November die Jugendfilmtage an der Rhenanusschule Bad Sooden-Allendorf, der Freiherr-vom-Stein-Schule Hess.-Lichtenau und der Brüder-Grimm-Schule Eschwege statt. Siebt- und Achtklässler aller Schulformen nahmen teil. Die Fachstelle für Suchtprävention und das Medienzentrum Werra-Meißner hatten diese Jugendaktion mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Hessischen

Landesstelle für Suchtfragen organisiert. An der Durchführung waren auch die Jugendförderung der Kommunen und die Schulsozialarbeit beteiligt.
Die Schüler*innen sahen einen Spielfilm über das Leben von Kindern aus suchtbelasteten Familien und diskutierten dann mit einem ehemaligen Alkoholkranken darüber. Anschließend durchliefen sie verschiedene Stationen, in denen das Wissen über Alkohol, Nikotin und weitere Drogen vertieft wurde.

Neben einem Bauplatz, bei dem Steine mit verschiedenen Begriffen zu einer persönlichen Schutzmauer geformt wurden, gab es ein überdimensionales Würfelspiel mit Quizfragen und ein Fragenduell. Natürlich fehlten auch nicht die bekannten Rauschbrillen, mit denen ein Parcours durchlaufen wurde. Bei einem „Thesenbattle“ mussten sich die Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Aussagen positionieren. Neben der kritischen Betrachtung des Themas sollten die Jugendlichen lernen, einen eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten.

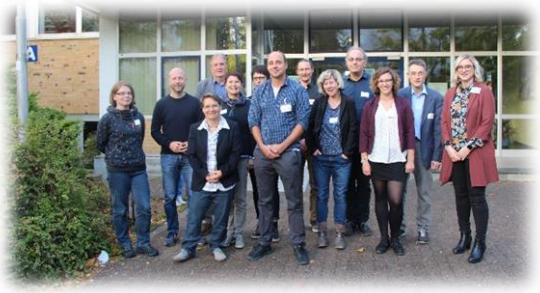
Juice-Box
2018 bestritt die Juice-Box die zweite Saison nach der Anschaffung des neuen Hängers. Der Wirkungsbereich erstreckte sich zwischen Herleshausen im Süden bis nach Witzenhausen im Norden, von Hess.-Lichtenau nach Wanfried.

Neben mehreren Schulfesten besuchten wir öffentliche Veranstaltungen, aber auch Jubiläen und Kirmesveranstaltungen sowie Tage der Offenen Tür.
Zu unserem zehnköpfigen ehrenamtlichen Mitarbeiterteam gehören auch Menschen mit eigener Suchtgeschichte, die sehr authentisch über ihre Erfahrungen berichten können. Vier Mitarbeiterinnen des Teams sind unter 20 Jahren. Eine Mitarbeiterin mit Minijob ist für Einkauf und Organisation der Einsätze zuständig, ein Mitarbeiter für den Transport der Juice-Box und ein zweiter für Reparaturen und technische Angelegenheiten.

Nach wie vor ist die Juice-Box sehr gefragt, immer wieder auch von neuen Veranstaltern. Mittlerweile gibt es aber auch viele Partner, die uns Jahr für Jahr fest einplanen. Für 2019 liegen so viele Anfragen wie noch nie am Beginn eines Jahres vor. Besondere finanzielle Unterstützung für die laufenden Kosten kam 2018 vom Rotary-Club Eschwege, der Matthias-Kaufmann-Stiftung, der AOK Hessen und der Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises.

Fachtag „Schneller, höher, breiter?“
Unter dem Motto „ Schneller, höher, breiter? …wenn Jugendliche illegale Substanzen konsumieren“ fand im September 2018 in der Anne-Frank-Schule Eschwege eine Fachtagung statt. Über 100 interessierte Gäste aus Schule, Jugendhilfe, Jugendarbeit, Suchthilfe und Gesundheitswesen waren zu Gast, um sich über das Konsumverhalten von Jugendlichen zu informieren. Die Fachtagung wurde organisiert, weil die Nachfrage nach Informationen im letzten Jahr gestiegen war. Zwei Referate standen im Mittelpunkt. Dirk Grimm von Mindzone in München, einem Safer Nightlife Projekt, berichtete über Konsummuster und –motive zum Substanzgebrauch von Cannabis, Amphetaminen und NPS (Neue psychoaktive Substanzen). Dr. Bernd Werse vom Centre for Drug Research an der Goethe Uni Frankfurt, ging aus sozialwissenschaftlicher Sicht auf aktuelle Konsummuster und Trends bei illegalen Drogen ein. Sein Bezugspunkt ist die MoSyD Studie, eine Drogentrendstudie, die jährlich

Konsumverhalten Frankfurter Schüler untersucht. Er zog daraus Schlüsse auf Konsumverhalten in der ländlichen Region.



Der Fachtag fand im Rahmen der Interkulturellen Woche und in Kooperation mit der Jugendförderung des Kreises und der Stadt Eschwege statt.

Papilio

Neun Erzieherinnen des ökumenischen Kindergartens vom Kinderhaus St. Jakob in Witzenhausen konnten in einer kleinen Feierstunde im Juni 2018 ihr Zertifikat im Präventionsprogramm Papilio aus den Händen von Harald Nolte und Karin Falk von der Fachstelle für Suchtprävention entgegennehmen. Da dort alle Mitarbeiterinnen und die Leiterin zertifiziert wurden, ist somit auch der ökumenische Kindergarten selbst als sucht- und gewaltpräventive Kita mit einem Zertifikat ausgezeichnet worden.

Papilio wird von der AOK Hessen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziell unterstützt und von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen und dem Verein Papilio e.V. in Augsburg begleitet.

Suchtprävention beim Open-Flair

„Kenn Dein Limit“ – mit dieser Botschaft waren auch 2018 wieder Peers der BZgA auf dem Festivalgelände, in der Stadt und auf dem Campingplatz unterwegs, um mit den Besuchern über deren Alkoholkonsum ins Gespräch zu kommen.
2018 war auch erstmals die „Drogerie“ der Suchthilfe in Thüringen auf dem Festival. „Drogerie“ ist ein Safer-Nightlife-Projekt mit dem Ziel, die Partykultur nachhaltig und sicher zu gestalten. Neben Informationen wurde auch ein Chill-Out Bereich angeboten. Das Projekt wurde sehr wohlwollend von den Besuchern des Open-Flair angenommen.

Beratungslehrer für Suchtprävention

Der aktuelle Erlass zur Suchtprävention des hessischen Kultusministeriums sieht vor, dass Schulen ein eigenes Suchtpräventionskonzept erarbeiten. Dieses umfasst alle präventiven Maßnahmen und einen Interventionsplan beim Konsum von Suchtmitteln durch Jugendliche im Schulalltag. Gemeinsam mit der Fachberatung Suchtprävention beim staatlichen Schulamt wurden in mehreren Sitzungen Bausteine erarbeitet, mit denen Schulen vor Ort ihr eigenes Konzept erstellen können. Einige Schulen unterstützte die Fachstelle bei pädagogischen Tagen und durch persönliche Beratung.

Trau Dich!

Im Oktober gastierte das interaktive Theaterstück „Trau Dich!“ zur Prävention von sexuellem Missbrauch zum zweiten Mal in Eschwege. Es ermutigt Kinder der 5. und 6. Klassen, ihren Gefühlen zu vertrauen, stärkt sie darin, Grenzen zu setzen und motiviert sie, sich jemandem anzuvertrauen. In einer Fortbildung und einem Elternabend wurden schulische Fachkräfte und Eltern informiert, wie sie Kinder schützen und stärken können.

Diakonisches Werk
Werra-Meißner

Fachstelle für Suchthilfe und Prävention
Suchtprävention + HaLT-Projekt
Harald Nolte + Anna Niebeling
Leuchtbergstr. 10 b - 37269 Eschwege
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.diakonie-werra-meissner.de